

Militärische Gebirgsausbildung für Reservisten

Adelbert Schömer

Der Kampf im Gebirge zählt zu den Besonderheiten einer militärischen Auseinandersetzung und stellt hohe Anforderungen an Mensch und Material.

Als im Jahr 1915 die ersten Kämpfe an der sich bildenden Dolomitenfront entbrannten, konnte sich keine der kriegführenden Parteien vorstellen, welche Strapazen, Mühen und Improvisationen erforderlich sein würden, um einen Krieg im Hochgebirge erfolgreich führen zu können.

Bedingt durch die stark schwankenden, extremen Witterungsverhältnisse im Gebirge, stand der Mensch immer wieder im Mittelpunkt des Kampfgeschehens, wenn die Technik oder das Material versagten. Selbst in der heutigen Zeit, in der die militärische Führung auf modernste Technik zurückgreifen kann, sind dieser im Gebirge Grenzen gesetzt. Diese bittere Erfahrung mußte jüngst auch die modern ausgerüstete Invasionsarmee der Sowjetunion in Afghanistan machen. Nachdem aufgrund der politischen Lage auch unsere Verteidigung umstrukturiert werden soll und der Reservistenausbildung mehr Gewicht zukommen wird, stellt die aktive Reservistenausbildung einen nicht wegzudenkenden Faktor unserer Landesverteidigung dar.

So wurde von der Reservistenkameradschaft Happung eine Arbeitsgemeinschaft 'Militärisches Bergsteigen' ins Leben gerufen, um den Anforderungen eines Kampfes im Gebirge gerecht zu werden und um ehemalige Soldaten aus der Gebirgstruppe eine nicht alltägliche Alternative einer militärischen Aus- und Weiterbildung zu bieten. Happung ist ein Ortsteil von Rosenheim und liegt circa 15 Kilometer vor den bayerischen Voralpen. Ein Großteil der Mitglieder diente in der Gebirgstruppe der Bundeswehr.

Aufbau der RAG

Vorgesehen war die Gründung einer RAG 'Militärisches Bergsteigen' in der

Kreisgruppe Oberbayern-Südost. Um eine RAG dieses Stils aufbauen zu können, bedurfte es intensiver Verhandlungen mit den Dienststellen der Bundeswehr. Nachdem der Ausbildungsplan über das Verteidigungskreiskommando (VKK) 654 in Traunstein, das Wehrbereichskommando VI, an das Heeresamt weitergeleitet wurde, erhielt man von dort grünes Licht. In den Ausführungen des Heeresamtes hieß es: 'Die vorgesehene Ausbildung ist geeignet, die Kameradschaft der Reservisten zu festigen und den Zusammenhalt zu fördern'. Ferner ordnete das Heeresamt an, daß 'die Teilnahme an dienstlichen Veranstaltungen (DVag), die den erweiterten Ausbildungsstoff – militärisches Bergsteigen und Besonderheiten des Kampfes im Gebirge – zum Inhalt haben, nur Reservisten der Bundeswehr gestattet wird, die im Alpen- und Voralpenbereich wohnhaft sind'. Außerdem darf der praktische Dienst nur unter Führung eines Offz/UFFz m.P. durchgeführt werden, der an Lehrgängen 'Ausbilder im militärischen Bergsteigen, Gebirgskampf Sommer und Winter' an der Gebirgs- und Winterkampfschule in Mittenwald mit Erfolg teilgenommen hat. Desgleichen dürfen die im Stoffplan vorgesehenen Themen teilweise nur durch Heeresbergführer unterrichtet werden. Damit wurden die Grundlagen eines Tätigwerdens für dieses Vorhaben geschaffen.

Die sich nun bildende RAG-Alpin hat das Ziel, 'daß interessierte Reservisten der bergnahen Kameradschaften eine Ausbildung unter den schwierigen Bedingungen des Gebirges erhalten sollen und damit die Fähigkeiten erlangen, extremes alpines Gelände zu überwinden, um im Kampf einen Auftrag erfüllen zu können'.

Ausbildungsleiter wurde Stabsfeldwebel Eberhard Waiblinger, er war lange Jahre als Fallschirmspringer und Einzelkämpfer in der Luftlandedivision tätig und wurde zur Gebirgstruppe versetzt.

Er besuchte mehrere Lehrgänge an der Gebirgs- und Winterkampfschule in Mittenwald und leitete bereits einige Ausbildungen im Gebirge. Ihm stehen einige Ausbilder zur Seite, u.a. Tourenführer für:

- Hochtourenführer Fels und Eis
- Tourenführer leichter Fels
- Tourenführer alpin
- Tourenführer nordisch, sowie
- Ausbildungsreferent für Karsthöhlen

Gliederung der Ausbildung

1. Theoretische Ausbildung

Der praktischen Ausbildung voran stehen mehrere Unterrichtsstunden, welche besonders in den Wintermonaten ständig wiederholt werden bzw. die neuesten Erkenntnisse in der Bergsteigerwelt vermitteln. Alle unterrichts- und praktischen Ausbildungstätigkeiten basieren auf der Grundlage folgender Verordnungen sowie Vorschriften:

- HDv 347/400 'Milit. Bergsteigen'
- HDv 347/500 'Bergrettung'
- ZDv 3/11 'Gefechtsausbildung aller Truppen'
- ZDv 3/12 'Schießausbildung mit Handwaffen'
- Ausbildung Mil.-Förderung
- Aufgaben- und Organisationsverordnung der RAG
- Lehrpläne des deutschen Alpenvereins (DAV).

Jede Ausbildung beginnt mit der Unterweisung in die Gefahren der Berge, die alpinen Notsignale sowie Wetterkunde. Besonders wichtig sind dabei das Beherrschen der alpinen Notsignale, welche durch Winken, Rufen, Pfeifen, mit der Taschenlampe sowie durch Abfeuern von Leuchtraketen gegeben werden. Dies geschieht folgendermaßen:

NOTZEICHEN: In einer Minute sechs Zeichen in möglichst regelmäßigen Abständen geben.

WARTEZEIT: Eine Minute auf Antwort warten, dann wieder sechs Zeichen in einer Minute geben.

ANTWORT: Die Antwort besteht aus



Im Rahmen der Bergrettung wird Selbst- und Kameradenhilfe in Notfällen geübt. Der Gefahren der Berge sind für den Flächländer, insbesondere bei schönem Wetter, nicht nachvollziehbar.



drei in gleichen Abständen pro Minute gegebenen Zeichen.

Lehrfilme, Diavorträge sowie Videoaufzeichnungen von diversen bergsteigerischen Lehrfilmen runden die theoretische Weiterbildung ab und sind im wesentlichen Ausbildungsschwerpunkt.

2. Praktische Ausbildung

Eine umfangreiche praktische Ausbildung, welche von den Teilnehmern bzw. Mitgliedern dieser RAG ständige Aus- und Weiterbildung fordert sowie fortwährende körperliche Ertüchtigung voraussetzt, gliedert sich in fol-

gende Teilausbildungsabschnitte:

- A) Militärisches Bergsteigen, dabei
- Aufbau und Gliederung der Gebirge
 - Typische Geländeformen und ihre Bedeutung
 - Gefahren der Berge
 - Naturschutz- und Landschaftsschutz bzw. Umweltschutz im Gebirge
 - Wetterkunde
 - Schwierigkeitsbewertung und Einteilung
 - Kletterausrüstung
 - Außerdienstliches Bergsteigen
 - Zurechtfinden im Gebirge unter schwierigen Bedingungen
 - Gehen im Gebirgs Gelände
 - Klettern im Fels ohne Seil
 - Ausbildung der Seilschaft
 - Eigenhilfe der Seilschaft
 - Bau und Begehen von Sicherungsanlagen im Fels
 - Biwak im schneefreien Gebirgs Gelände
- B) Besonderheiten des Kampfes im Gebirge, dabei
- Marsch zu Fuß im Gebirge
 - Kampfweise der Gebirgsjäger
 - Sicherung im Gebirge
- C) Pionierausbildung, dabei
- Feldbefestigungen im Gebirge
 - Anlegen von feldmäßigen Sperren
 - Bau von versteckten Ladungen
- D) Bergrettungsdienst, dabei
- Wesen, Aufgaben und allgemeine Grundsätze des Bergrettungsdienstes mit behelfsmäßigen Mitteln
 - Herstellen und Anwenden behelfsmäßiger Sitze
 - Herstellen und Anwenden behelfsmäßiger Tragen
 - Herstellen und Anwenden von Schleifen
 - Bergen und Transportieren Verwundeter bzw. Verletzter im schwierigen Gebirgs Gelände mit behelfsmäßigen Mitteln
- E) Lawinenausbildung, dabei
- Erkennen der akuten Lawinengefahr
 - Anfertigen einer Schneeprofilaufnahme
 - Prüfen der Schneedecke nach der Rutschkeil-Rutschblock- und Norwegermethode
 - Aufspüren eines Verschütteten nach Abgang einer Lawine mit dem Lawinensuchgerät und Such

stangen

- Bergen eines unter einer Lawine Verschütteten
- Abtransport eines Verletzten im Winter mit der Skiverschraubung bzw. Skiakja

F) Sanitätsausbildung dabei

- Selbst- und Kameradenhilfe bei Gesundheitsschäden und Krankheiten, die durch die besonderen Verhältnisse im Gebirge verursacht werden
- Verhalten bei plötzlichen Erkrankungen in abgelegenen Gegenden
- Probleme der Lagerung eines Verwundeten bzw. Verletzten für den Abtransport im Gebirge

Jeder Teilnehmer erhält darüber hinaus umfangreiches Material zum Selbststudium ausgehändigt. Grundwissen muß bzw. soll bereits vorhanden sein, damit diese umfangreiche Ausbildung überhaupt bewältigt werden kann. Deshalb kam es auch zur Auflage des Heeresamtes, 'daß nur Reservisten, welche im Alpen- und Voralpenbereich wohnen, die Teilnahme an diesen DVag's gestattet wird.'

3. Die Ausrüstung

Die zur Ausbildung benötigte teure Ausrüstung wird fast ausschließlich selbst angeschafft, da sie oft auch im privaten Bereich verwendet wird. Die Grundausrüstung einer Kletterausrüstung eines jeden Mitgliedes besteht aus:

- Kletterhelm,
- mehreren Karabinern (Schraub- und HMS-Karabiner),
- Klettergurt (Brust- und Sitzgurt),
- diverse Klemmkeile,
- Abseilachter,
- zwei Reepschnüren (2 m und 5 m lang),
- Einfachseil 11 mm - 45 m oder 50 m lang,
- Zwillingsseil 9 mm - 45 m oder 50 m lang und
- diversen Bandschlingen.

Hinzu kommen diverse Bekleidungsstücke, Ski-Tourenausrüstung, Steigeisen, Rucksack, Eispickel und vieles mehr. Die gesamte Ausrüstung für die Sommer- und Winterausbildung hat einen Wert von circa 2.500 DM bis 3.000 DM, die jeder selbst zu tragen hat. Da die praktische Ausbildung oft auch

im benachbarten Ausland stattfindet (Kaisergebirge/Österreich, Dolomiten/Italien), muß auf die Bekleidung der Bundeswehr bzw. Ausrüstungsgegenstände der Bundeswehr verzichtet werden. Die Ausbildung im Ausland wird auf Verbandsebene durchgeführt, währenddessen die DVag's im Alpengebiet der Bundesrepublik stattfinden.

Ausblick

Die RAG-Alpin ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreisgruppe Oberbayern-Südost geworden. Die herausragenden Ereignisse bestehen aus der Besteigung des Matterhorns, der Watzmann-Ostwand und aus einigen Dreitausendern in den Alpen. Im Jahr 1989 leistete die RAG insgesamt 310 Ausbildungsstunden in der Freizeit, wobei 24.000 Höhenmeter überwunden wurden.

Im Herbst 1990 begann wieder eine zweijährige Grundausbildung. Ein spezielles Abzeichen, welches nach erfolgreicher Teilnahme an drei 'Bergfahrten' verliehen wird, wurde geschaffen. Naturverbundenheit, Kameradschaft und eine überzeugende Einstellung zur Bundeswehr prägen den Geist dieser RAG.

Eine Hangquerung bei Schnee und Eis während eines Ausbildungsvorhabens der Reservistenarbeitsgemeinschaft Alpin

